



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Farbe passend machen

CGS greift überall dort ein, wo professionelles Colormanagement gefordert ist

PORTRAIT



»Der zentrale Algorithmus ist immer der selbe,« so Andreas Kämmerer, Geschäftsführer

der CGS Publishing Technologies International GmbH in Hainburg, und macht mit diesem Satz deutlich, wo die Assets des Unternehmens liegen: in dem von CGS über Jahre erarbeiteten Know-how der Farbraum-Transformation. Mit anderen Worten: der Anpassung von Farbe an verschiedene Farbräume und das Angleichen von Farbe beim Eingabe- und Ausgabeprozess. Oder einfach: Color Management. Das umfangreiche Wissen von CGS um das Thema Farbe basiert auf den Erfahrungen, die das 1985 gegründete Unternehmen bei der Entwicklung eines leistungsfähigen elektronischen Bildverarbeitungssystems (EBV) sammelte. Denn die ursprüngliche Geschäftsidee von CGS war die Entwicklung des Systems »Digi-Design«, das Seitenlayout mit hochwertiger Bildbearbeitung vereinte.

Damit stand man im Wettbewerb zu den damals millionenschweren High-End-Systemen von Crosfield, Hell und Scitex. 1991 brachte CGS das EBV-System »ORIS« (Open Reproduction on Industry Standard) auf den Markt, das 1997 (als es die meisten Wettbewerber schon nicht mehr gab) auf Microsoft Windows portiert wurde. Mit dem Trend zur hersteller- und plattformübergreifenden Seitenbeschreibungssprache wurde ein RIP implementiert, mit dem beliebige PostScript-Seiten geöffnet und bearbeitet werden konnten. Hinzu kamen Funktionalitäten zur Automatisierung von Arbeitsschritten in der Druckvorstufe, Color Management und Proof. Ende der 90er Jahre umfasste die Produktpalette ORIS Page (Layout und Design), ORIS Works (Workflow) und ORIS Color Tuner (Proof).

Schwerpunkt Workflow-Lösung

Schwerpunkt von CGS ist heute die Entwicklung leistungsstarker Proof- und Workflow-Lösungen. Hierzu pflegt CGS langjährige Entwicklungspartnerschaften mit Canon, Epson und Hewlett Packard. »So ist gewährleistet, dass unsere Proofsysteme immer von den aktuellen Entwicklungen der Inkjet-Technologie profitieren,« erläutert Andreas Kämmerer. »Darüber hinaus arbeiten wir mit den Farbmessgeräte-Herstellern Techkon und X-Rite



zusammen und integrieren diese Geräte in unsere Produkte zur Farbmessung und Farbanalyse.«

Auch im Bereich der Proofpapiere und Tinte hat CGS frühzeitig intensive Forschungs- und Entwicklungsbeziehungen mit ausgewählten Herstellern in aller Welt aufgebaut. Daraus gingen innovative und exklusive Proofmaterialien hervor, die auf spezielle Anwendungen zugeschnitten sind und die strengen Kriterien von Proofpapieren für den Zeitschriften-, Akzidenz- und Verpackungsdruck erfüllen.

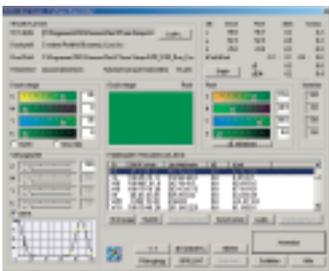
CGS arbeitet jedoch nicht nur mit seinen strategischen Partnern zusammen, sondern ist selbst auch aktives Mitglied im International Color Consortium (ICC) und anderen Verbänden und wirkt bei der Ausarbeitung von Spezifikationen, Standards und Methoden zur Optimierung der Arbeitsabläufe in der Druckindustrie mit.

Stark beim Proof

»Der Markt, auf dem wir uns bewegen, ist die professionelle Vorstufe. Dazu gehört das gesamte Segment Proof-Lösungen,« positioniert Andreas Kämmerer das Unternehmen. Und da reichten die Color-Management-Lösungen der Druckerhersteller alleine nicht mehr aus. Die Anforderungen und der Markt selbst seien zu spezifisch: »Prepress ist zwar ein prestigeträchtiger Markt, aber umsatzmäßig für die großen Hersteller eher zu vernachlässigen.«

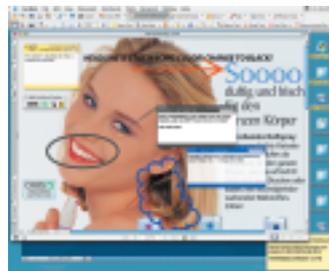
So erscheint es fast logisch, dass das derzeitige Hauptprodukt der ORIS Color Tuner ist, ein komplettes Proofsystem zur Erzeugung farbverbindlicher Proofs auf hochwertigen Tintenstrahldruckern. Das System umfasst RIP, Workflow, High-Speed-Proofing-Technologie sowie Verbrauchsmaterial und wurde von der Fogra zertifiziert. Automatische Kalibrierung und Farbanpassung, Möglichkeiten der Farbkorrektur, separates Anpassen von Sonder- und Prozessfarben, Preflight Check, Rasterproof-Option, Softproof und zahlreiche Feinheiten mehr machen die Lösung zum professionellen Werkzeug in Proof-Umgebungen. Dabei bringt der Color Tuner nach Angaben von CGS seine optimale Leistung auf Druckern von Canon, Epson oder HP und deckt so die Formatbereiche A3+ bis zum Großformat (Rollbreite bis 1.524 mm) ab. Das ORIS Digitalproof-System hat die größten Wachstumsraten im Unternehmen und wurde mehrmals mit Preisen wie dem GATF InterTech Technology Award ausgezeichnet.

Große Erwartungen steckt Andreas Kämmerer aber auch in neue Proofing-Technologien. So lege Softproofing derzeit ordentlich zu, ist im Zeitungsbereich schon relativ weit verbreitet und wird sich auch im Akzidenzmarkt etablieren. ORIS Softproof wird in den USA bereits bei der Magazinproduktion eingesetzt. Der Gag dabei: der Softproof lässt sich auch ausdrucken – farbverbindlich über Color Tuner und ein

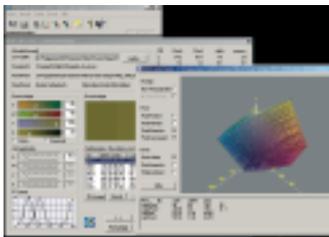


Menü zur Durchführung von Farbkorrekturen im CMYK-Farbraum.

Arbeitsflächen bei der Farbkorrektur im ORIS Color Tuner.



Beim Softproof sind Kommunikationsmöglichkeiten gegeben, die den Abstimmungsprozess erleichtern.



kalibriertes Profigerät. »Wir haben hier Hard- und Softproof miteinander verheiratet. Schließlich sind es zwei Welten – RGB und CMYK – die in diesem Hybrid-Proofing zusammenfinden,« so Kämmerer.

Anforderungen an Farbkonstanz steigen

Doch der Proof-Markt ist nicht das einzige Segment, in dem das Farb-Know-how von CGS gefragt ist. So wächst der Digitaldruck nach Einschätzung von Andreas Kämmerer in völlig neue Bereiche hinein. Denn je mehr die Werbung treibende Industrie die Vielzahl der verschiedenen Ausgabemedien nutzt, um so schwieriger wird es sein, Farbe identisch wiederzugeben. Dabei spielen nicht nur die unterschiedlichen Druckverfahren und -prozesse eine Rolle, sondern ebenso der Einsatz der verschiedenen Bedruckstoffe und Substrate. »Rollen- und Bogenoffsetdruck, verschiedene Digitaldruckverfahren bis hin zum Large

Format Printing liefern jeweils ihre eigenen Ergebnisse. Soll aber ein Farbton exakt den Vorgaben entsprechen, kann Drucken zu einem frustrierenden Job werden. Wenn Coca-Cola sein Rot erreichen will, kommt man mit einer einfachen Farbpassung nicht mehr aus,« sagt Andreas Kämmerer. »Dann müssen unsere Lösungen ran.«

Deshalb sieht Kämmerer sowohl im Digitaldruck als auch im Large Format Printing noch erhebliches Potenzial für die CGS-Lösungen, »weil die Hersteller der Digitaldruckmaschinen nur wenig eigenes Know-how beim Colormanagement mitbringen.« Dabei spiele es für CGS keine Rolle, ob es sich um HighEnd-Maschinen wie die von Indigo oder Xeikon, um xerografische Systeme wie die von Canon, Konica Minolta oder Xerox oder um einfache Farblaserdrukker handelt.

Vor allem beim Auflagen-Split, bei der hybriden Druckproduktion (gemischte Produktion im Offset- und Digitaldruck von Drucksachen) oder

generell beim Abgleich der verschiedenen Druckverfahren ist der Press-Matcher eine interessante, wenn nicht unabdingbare Software. Dieses Programm ermöglicht es, zum Beispiel Digitaldrucke an die Farbarmut des Offsetdrucks anzupassen. »Wir kommen den gewünschten Farben sehr nahe, so weit es physikalisch möglich ist und es der Farbraum erlaubt,« so Kämmerer.

Ink Saver

Wie Farbproduktions-Know-how zu einem verbesserten Druckverhalten und zu Kostenersparnis führen kann, zeigt CGS mit seinem ORIS Ink Saver. Der Ink Saver ist zwar ein neues Produkt, basiert aber (wie viele andere Lösungen) auf klassischer Reproduktionstechnik. Basis sind die GCR-Unterfarbenreduktion und der UCR-Unbuntauftau, bei dem der Schwarzkanal erhalten beziehungsweise verstärkt wird, die Buntfarben aber reduziert werden, ohne den visuellen Eindruck zu verfälschen.

Damit wird eine Überfärbung im Druck vermieden und beim Vierfarbdruck der Anteil der Farben Cyan, Magenta und Yellow verringert. CGS spricht von einer Druckfarbensparnis von bis zu 25% und kürzeren Einrichtezeiten durch die Harmonisierung des Schwarzaufbaus.

Standort Deutschland

Die ORIS-Produktentwicklung findet am Stammsitz von CGS in Hainburg nahe Frankfurt statt. Eine wachsende Zahl von Niederlassungen und Vertriebspartnern befinden sich in allen Teilen der Welt. »CGS war schon sehr früh international aktiv. Das hat sich ausgezahlt,« sagt Geschäftsführer Andreas Kämmerer, denn heute habe CGS gegenüber dem Wettbewerb die Nase vorn. Auch das schon früh etablierte Geschäft mit OEM-Partnern habe Früchte getragen.

› www.cgs.de

